

Ein billiges Hilfsmittelchen

Autor(en): **K.A.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sünden abzubüßen.« Wohl vorbereitet starb der Vielverkannte am 13. Dezember 1824 in Siena.

Wäre er nicht im fremden Lande arm und verschollen gestorben, er wäre verherrlicht worden, wie er es verdient hätte, und viel-

Ein billiges Hilfsmittelchen

Wieder hat ein neues Schuljahr begonnen. Unternehmungslustig sitzen die kleinen Erstkläßler in ihren Bänken. Es gilt ja so viel Neuland zu erobern, das Reich der Zahlen und der Buchstaben und noch viel, viel mehr.

Auch wir Lehrer denken an diese Eroberungszüge, und manchem von uns entrinnt wohl ein leiser Seufzer. Wissen wir doch um die Mühe und den heißen Kampf, den es kosten wird. Denken wir nur an das Eine: wie schwer fällt es manchem schwachen Köpflin, die richtigen Laute mit dem entsprechenden abstrakten Zeichen zu verbinden!

Da möchte ich auf ein kleines, ganz billiges Hilfsmittelchen aufmerksam machen. Ich habe es auch nicht selber erfunden; eine ältere, erfahrene Erstkläßlehrerin hat es mir gezeigt. Sie lud mich in ihre Schule ein. Die Herbstferien waren schon vorbei, als ich eines Nachmittags der Einladung folgte. An der Wandtafel standen in Reih und Glied alle Steinschriftbuchstaben. Die Kinder lasen aus dem Büchlein schon erstaunlich gut. Als die Lehrerin sprach: »Nun wollen wir dem Besuch zeigen, wie wir die Buchstaben kennen gelernt haben«, reckten sich die Bürschchen in die Höhe. Man merkte gleich, nun kommt etwas Lustbetontes, bei dem sie ganz dabei sind. Der Stab der Lehrerin zeigte auf A. aaaa . . . ertönte es aus der Kinderschar, und 40 Händepärchen formten ein Zipfelmützchen auf dem Kopf — auch ein A. Die Lehrerin winkte ab und zeigte den nächsten Buchstaben. Da ahmten alle Kin-

leicht würde auch ein Denkmal seinen Namen der Nachwelt bekannt geben.

Literatur: Karl Styger: Selbstbiographie. (Einsiedler Anzeiger 1931.) Martin Ochsner: Kapuziner Paul Styger. 1917. Radio-Bericht: A. v. Segesser.

Sr. P. N.

der das Stopfen einer Tabakpfeife nach und bafften auf Tod und Leben bbbb . . . E wurde gezeigt. Jetzt beugten sich die Kinderköpflin nach rechts, der linke Arm bildete den obern E-Balken, der rechte den untern, und vielstimmig erklang ein eee . . . durchs Zimmer. M — die Lippen schlossen sich fest, und der Zeigfinger legte sich als Riegel darüber.

So ging es weiter. Für jeden Buchstaben hatte die Lehrerin eine passende Bewegung gewußt, entsprechend dem Geschichtlein, das sie bei der Einführung erzählt hatte. Bald war die Bewegung eine Nachahmung der Buchstabenform, bald erinnerte sie an den Laut. Ganz besondere Freude bereitete den Schülern das P, bei dem sie auf den Tisch klopfen durften, als ob sie mit dem großen Schlägel einen Hagpfahl einrammten; das R, bei dem sie das surrende Rädchen, und das S, bei dem je zwei Banknachbarn die Waldsäge nachahmten.

Die Lehrerin erzählte mir dann, wie diese Bewegungen eine sehr wertvolle Gedächtnisstütze seien und wie die Kinder auf diese Weise unermüdlich immer wieder die lange Buchstabenreihe durchlesen, ohne sich je zu langweilen.

Ich habe es in meiner eigenen Schule nun auch probiert und die Erfahrung jener Lehrerin bestätigt gefunden. Vielleicht wird das leichte, billige Hilfsmittelchen auch andern dienen.

Sr. K. A. Sch.

»Ich bin tief davon überzeugt, daß nur jener seine Pflichten gegen die Menschen völlig zu erfüllen vermag, der seine Verantwortungen Gott gegenüber kennt.«